nachtspeicher 2022

Der Palast ist leer.

#S1
01.01.—08.01.
Kuesti Fraun
Seite 8

#01
21.01.—04.02.
Verdiana Albano, Philippa Brück & Manuela Fersen
Seite 10

#02
11.02.—25.02.
Frenzy Höhne
Seite 12

#03
11.03.—25.03.
Louise Adams, Mbingo Itondo, Philipp Wachowitz
Seite 14

#04
01.04.—15.04.
Thomas Behling, Kathrin Hoffmann & Brian Harnisch
Seite 16

#05
29.04.—13.05.
Veronica Andres
Seite 18

#S2
20.05.—10.06.
Lars-Ole Bastar & Martin Wellermann - Scheinfeld
Seite 20

#06
17.06.—01.07.
Oliver Leo, Uli Pforr & Zonenkinder
Seite 22

#07
12.08.—26.08.
Kerstin Bruchhäuser & Gesa Glück
Seite 24

#08
09.09.—23.09.
Svenja Bohnert, Henry Giggenbach & Kyungwon Shin
Seite 26

#09
07.10.—21.10.
Lilly Helja Jonasson, Valentin Wedde & José Darcy Cabrera
Seite 28

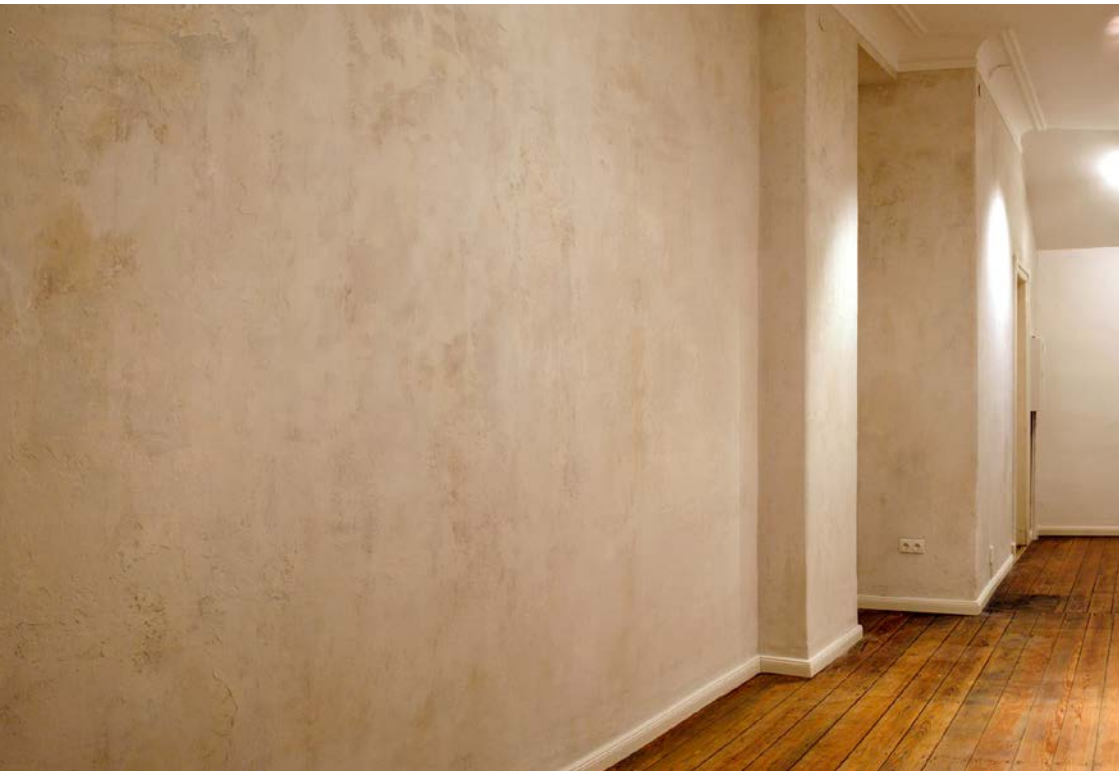
#10
04.11.—18.11.
Lukas Fries
Seite 30

Editorial

Der nachtspeicher23 ist eine seit 2008 bestehende Offspace-Galerie im Hamburger Stadtteil St. Georg. Geführt und organisiert wird sie vom ehrenamtlichen Team des nachtspeicher23 e.V.

Erklärtes Ziel des Vereins ist es, einem möglichst breiten Publikum zeitgenössische Kunst nahezubringen, Künstler*innen die Möglichkeit und den Raum zum Experimentieren zu geben, Talente zu fördern, sowie die Kommunikation über unterschiedliche Themen anzuregen. Unser jeweiliges Jahresmotto bündelt bestimmte Themen, lässt jedoch genug Spiel- und Freiräume für möglichst diverse Positionen, die in Einzel- und kuratierten Gruppenausstellungen aufeinandertreffen. Wir laden Künstler*innen aller Genres – unabhängig von Abschluss, Ausbildung, Vita, Herkunft oder Geschlecht – ein, sich bei uns zu bewerben, setzen dabei jedoch immer voraus, dass die Kunst mehr als ein bloßes Hobby ist und eine Hauptberuflichkeit in diesem Bereich angestrebt wird, sofern noch nicht vorhanden.

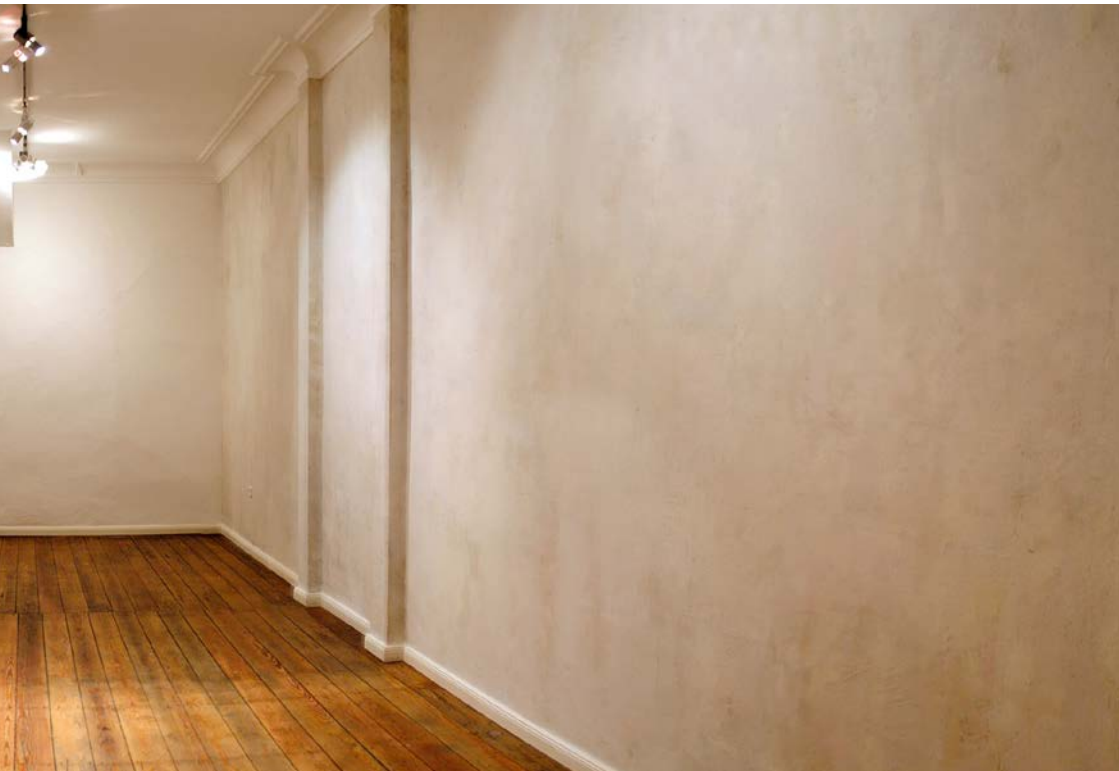
Als Offspace-Galerie verstehen wir uns als Plattform für den Austausch über Kunst – zwischen Künstler*innen und Publikum sowie zwischen Künstler*innen untereinander. Unseren selbstorganisierten Ausstellungsort sehen wir als Möglichkeit für Künstler*innen, abseits etablierter Normen und Markttrends Kunst zu präsentieren und mit unterschiedlichsten Projektformen zu experimentieren. Es geht nicht um die Inszenierung von Kunst in einer ansprechenden Verkaufsfläche, sondern um die Realisierung von Projektideen, um den Austausch, die Diskussionsplattform und um das Ausprobieren von Neuem. Der Raum darf daher ganz bewusst seine eigene Struktur zeigen und dadurch auch auf seine persönliche Nutzungsgeschichte verweisen.

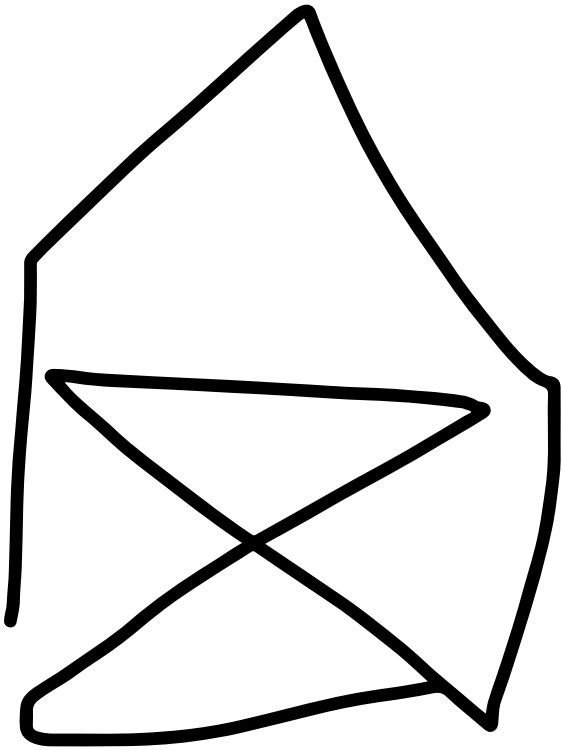


Das Team des nachtspeicher23 e.V. setzt sich aktuell aus sieben Mitgliedern zusammen, die vollkommen unentgeltlich arbeiten. Sie alle eint das Interesse und die Begeisterung für zeitgenössische Kunst. Ein Großteil hat Kunstgeschichte studiert, andere sind als Künstler*in, Grafiker*in, Architekt*in oder aber als Hauswirtschafter*in tätig.

Unser Fokus liegt vor allem auf inhaltsstarken Ausstellungen, die jedoch stets einen ausgeglichenen Grad zwischen Konzeptualismus, Historizität, politischer Aussage, Ästhetik und einer gesunden Prise Humor bewahren. Wir bestimmen die Jahresthemen im Team, genauso wie die Bewerbungen auf unseren entsprechenden Open Call gemeinschaftlich ausgesucht und zusammengestellt werden. Jede Ausstellung erhält ein für die Organisation zuständiges Team aus zwei Mitgliedern, welches die gesamte Zeit über Ansprechpartner für die jeweiligen Künstler*innen ist. Wer selbst Interesse an einer Mitgliedschaft und Mitarbeit hat, ist herzlich eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Der Raum sowie das Jahresprogramm werden durch Mitgliedsbeiträge, (private) Spenden, Getränkeerlöse sowie eine großzügige Förderung der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Uns liegt viel daran, ein facettenreiches Ausstellungsprogramm zu realisieren und Künstler*innen ihre Visionen, Ideen und Projekte zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr über das stetig zunehmende Interesse von nationalen wie internationalen Künstler*innen und Besucher*innen und sind dankbar, auch in diesem Jahr wieder viele spannende künstlerische Positionen in den Ausstellungen unserer Galerie nachtspeicher23 zusammenzubringen und präsentieren zu können.





Der Palast ist leer.

Jahresthema 2022

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren die Paläste der Kultur (Museen, Galerien, Theater, Kinos, Clubs, etc.) immer wieder verschlossen bleiben mussten und sich 2021 im nachtspeicher23 alles um das Jahresthema «RESET» drehte, reißen wir dieses Jahr die Türen des Palasts im übertragenen Sinne auf. Wir lüften kräftig durch und lassen alle rein, die Lust haben, mit uns auf Entdeckungsreise zu gehen, Altes auszusortieren und Platz für Neues zu schaffen.

Unter dem Jahresthema „Der Palast ist leer." versammeln sich dieses Jahr 25 Künstler*innen und ein Kollektiv in verschiedensten Konstellationen, um herauszufinden, welche Symbole und Verhaltensmuster abgeschafft, welche Geschichten weitererzählt und welche Zukunftsfragen beantwortet werden müssen. Was sind die Utopien, die es zu realisieren gilt, was sollen die Werte sein, nach denen wir im Morgen handeln und wie möchten wir eigentlich leben? Braucht es all den Prunk, Überfluss und Geltungsdrang oder kann der eigene Palast auch ganz anders aussehen?

In Berlin werden alte Paläste abgerissen, um an derselben Stelle wieder neue Schlösser aufzubauen. Das Motto „weiter so" scheint die diesjährigen Künstler*innen im nachtspeicher23 jedoch nicht von sich eingenommen zu haben. Viele blicken zurück, erinnern sich, was war, um zu entscheiden, was bestehen bleiben darf, aber eben auch, um zu bestimmen, was es zu ändern gilt. Das gute Gefühl des Neustarts beflügelt, lädt zum Feiern und Mitmachen ein und setzt auf Gemeinschaft statt Ausschluss und Social Distancing.

Auf den folgenden Seiten findet sich ein Überblick der geplanten Ausstellungen für das Jahr 2022. Die kurzen Einführungen sollen einen Einblick in die geplanten Projekte der jeweiligen Künstler*innen geben und nachvollziehbar machen, aus welchen Gründen wir sie ausgewählt und zum Teil selbst zu den beschriebenen Gruppen zusammengeführt haben. Die genaue Ausarbeitung der Ausstellungskonzepte erfolgt im Austausch der Künstler*innen untereinander, beziehungsweise in Eigenleistung und in Absprache mit dem Team des nachtspeicher23 e.V.

Wir hoffen sehr, dass die Türen 2022 durchgängig geöffnet bleiben können und freuen uns auf alle, die vorbeikommen und unseren kleinen Palast mit Leben füllen. Aktuelle Informationen zu allen Ausstellungen sind stets über unsere Social Media-Kanäle, unsere Homepage und den Newsletter abrufbar.

01.01.—
08.01.

Kuesti Fraun

Kuesti Fraun, Kaputtccino, 2021, Film Still.

#SI

Der Palast ist leer. In der ersten Januarwoche nehmen wir das Programmthema wörtlich und so bleibt der Galerieraum leer und verschlossen. Doch es gibt trotzdem reichlich zu sehen, denn zum Auftakt des Jahresprogramms 2022 zeigt der Künstler Kuesti Fraun in dieser Sonderausstellung seinen Film „Kaputtccino" im Schaufenster des Galerieraums.

Kuesti Fraun ist ein Geschichtenerzähler. Die kurzen Erzählungen stellen sich bei ihm nicht nur in klassischer Textform dar, sondern er bedient sich an dem breiten Spektrum der Medien Bild, Film und Ton.

In dieser Ausstellung ist es der Film, durch den uns Kuesti Fraun eine kurze Geschichte erzählt, eine sehr kurze. Die Szenerie drückt die Gemütlichkeit eines Wohnzimmers, einer heilen Welt aus, in der der Protagonist ein Missgeschick zum erklärten Prinzip erhebt. Schnell fällt auf, dass lange geplant gewesen war, was zunächst als Malheur daherkommt.

Der Film erzählt das Narrativ eines emotionslosen Scheiterns aus voller Überzeugung, das sich in der endlosen, filmischen Schleife wiederholt. Es ist ein kreatives Scheitern, ein Scheitern, nochmals Scheitern, Scheitern im Überfluss. Kaputtccino.

Kuesti Fraun wurde 1976 geboren. Er ist freier Filmemacher, Autor, Radio- und Performancekünstler und Mitbegründer des Kreativkollektivs „mobtik". Ausstellungen u.a.: „Most Original Interpretation of Environmental Problems" XVIII. International Environmental Film Festival St. Petersburg, Russland, 2013; Jurypreisträger des NowYouSeeMe! International Public Art Short Film Contests, Louvre Museum Paris, Frankreich, 2015; Jurypreisträger „20 seconds for art", KOER Kunst im öffentlichen Raum Wien GmbH und Infoscreen Austria, 2017; Gewinner des Filmpreises der Schweizerischen Esperanto-Gesellschaft 2020. Er lebt und arbeitet in Düsseldorf.

21.01.— 04.02.

Verdiana Albano, Philippa Brück & Manuela Fersen

Verdiana Albano, What is human honey?, Cube (86 x 86 x 53 cm), Aggregation Area (86 x 86 x 2,2 cm), Queen (86 x 86 x 120 cm), Ausstellungsansicht „What is human honey?" Isenburger Schloss, Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Foto: Laura Brichta

Manuela Fersen, Reframing - Komposition mit Abwesenden, 2019, 310 x 330 x 40 cm, Acryl auf Leinwand, Holzkonstruktion

Philippa Brück, Foam_Schaum, 2021, Öl auf Leinwand, 150 x 130 cm

#01

Das Wort „Palast“ lässt uns wahrscheinlich alle an große, herrschaftliche Gebäude denken, an ihre prunkvolle Einrichtung, das edle Geschirr, die barocken Gemälde, die goldenen Verzierungen und wertvollen Gegenstände. Es sind jene Assoziationen, die sich auch in den Objekten und Motiven der drei beteiligten Künstler*innen dieser Ausstellung wiederfinden lassen, doch wird ihre auf den ersten Blick so pompöse Erscheinung auf den zweiten Blick getrübt. Hier geht es um Vergänglichkeiten, die Infragestellung von Werthaftigkeiten, Luxus und des ständigen Drangs nach Überfluss.

Verdiana Albano nimmt sich für ihre aus Honig gegossenen Skulpturen historische Luxusgüter wie Tafelservice von Adelsgeschlechtern zum Vorbild. Das in Form gebrachte „flüssige Gold“ erinnert an Bernstein, beginnt jedoch schnell zu schmelzen. So wird der sich im Sammeln von Objekten äußernde Drang nach Unsterblichkeit konterkariert und die Werthaftigkeit des zunächst kostbar erscheinenden Gegenstands infrage gestellt.

Auch bei Manuela Fersen dreht sich alles um Gold und Symbole des vermeintlichen Reichtums. So bleibt, wild durcheinander als „Cut Outs“ an der Wand arrangiert, nur noch wenig von dem einstigen Wohlstandsgefühl der goldenen Motive übrig. Malerisch dekonstruiert die Künstlerin kostbar konnotierte Objekte, lässt sie zu achtlos an der Wand abgestellten Überresten vergangener Zeiten werden.

Die großen, üppigen Blumenbouquets von Philippa Brück erinnern an niederländische Stillleben des Goldenen Zeitalters, setzen jedoch, im Gegensatz zu ihren historischen Vorbildern, die Vergänglichkeit ganz ausdrücklich in Szene, anstatt eine durch die Malerei konservierte Frische zu präsentieren. Die exotischen Blumensträuße erscheinen seltsam zerstückelt, werden unterbrochen von fleischig erscheinenden Versatzstücken, lösen sich auf. Das auf den ersten Blick so eingängige Motiv wird plötzlich seltsam ungreifbar.

Verdiana Albano wurde 1993 in Meerane geboren. Studium des Design mit Schwerpunkt Fotografie und Bildhauerei an der Hochschule für Gestaltung Offenbach sowie am Sichuan Institute of Fine Arts in Chongqing, China. Ausstellungen u.a.: „surrounded“, Beyond the Edges, Chongqing, China, 2019; „Tafelgold“, Miniaturen, Schlossmuseum Fulda, 2021; „Eat up!”, Mall of Berlin, Berlin, 2021; „Nothing half, nothing whole“, zweigeteilt – Artsalon, Museum Fünf Kontinente, München, 2021. Sie lebt und arbeitet in Frankfurt und Hamburg.

Philippa Brück wurde 1993 in Langen (Hessen) geboren. Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden sowie der Illustration an der HAW Hamburg. Ausstellungen u.a.: Galerie im Elysée, Hamburg, 2020; „Kunst in der Kirche“, Tating, 2020; „Hamburg im Lockdown“, Galerie im Elysée, Hamburg, 2021; „Weltenende“, Horror Vacuii, Leipzig, 2021. Sie lebt und arbeitet als freie Künstlerin und Illustratorin in Hamburg und Leipzig.

Manuela Fersen wurde 1969 in Bünde geboren. Studium der Visuellen Kommunikation an der FH Bielefeld sowie der Freien Kunst an der HfBK Braunschweig. Ausstellungen u.a.: „Schatz! Ich geh baden!, Kunstverein Wolfenbüttel, 2006; „Steve McQueen versucht eine Skulptur zu sein“, Kunstverein Herford, 2010; „Angst“, Galerie Münsterland, Emsdetten, 2011; „shining“, Glue-Berlin, Berlin, 2020. Sie lebt und arbeitet in Bad Wonder.

11.02.—
25.02.

Frenzy Höhne

Frenzy Höhne, DU MICH, Hindernisstangen (Holz massiv, lackiert), Folienschrift, je 300 cm, ø 10 cm, Installation mehrteilig/variabel

#02

Die Konzeptkünstlerin Frenzy Höhne nimmt ihre Erfahrungen der Corona-Pandemie zum Ausgangspunkt, um sich dem leeren Raum und der Frage zu widmen, was wirklich wichtig ist. Innerhalb kürzester Zeit schien 2020/2021 ein Großteil unseres Alltags in den digitalen Raum transferierbar geworden zu sein, Leerlauf wurde nicht ausgehalten.

Durch die Präsentation von scheinbar leeren gerahmten Bildern spielt die Leipziger Künstlerin auf unseren zunehmend rein digitalen Konsum von Bildern an. Die weißen Leinwandflächen mit der zarten Textzeile „Bild könnte enthalten:..." am oberen Bildrand spielen an auf die Bilderkennungssoftware von großen Social Media-Plattformen. Sie kündigen zwar Bildmotive an, diese werden jedoch nicht gezeigt und so müssen die Betrachtenden die Leere aushalten, die im virtuellen Raum nie lange anhält, weil das nächste Bild nur einen Klick entfernt ist. Im Galerieraum hingegen können die Motive allenfalls von den Betrachtenden selbst imaginiert werden.

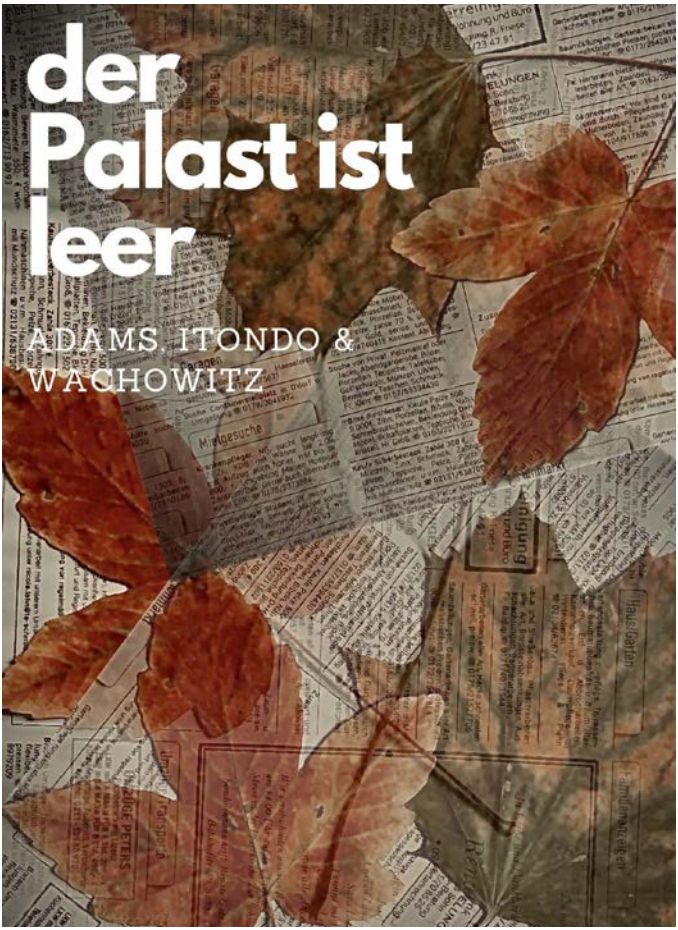
Die Installation wird durch plastische Arbeiten ergänzt, die sinnbildlich für Probleme zeitgenössischer Kommunikation stehen und die Betrachtenden auf sich selbst zurückwerfen.

Frenzy Höhnes Werke, die von Installationen, über Objekte, fotografische, grafische sowie Sound basierte Arbeiten reichen, sind geprägt von einer Mehrdeutigkeit mit einem nicht seltenen ironischen Beiklang. Es sind vor allem die Aufmerksamkeitskultur und der kapitalistische Optimierungswahn unserer Zeit, die immer wieder zum Ursprung ihrer Auseinandersetzungen werden.

Frenzy Höhne wurde 1975 in Dresden geboren. Studium der Freien Künste an der HFBK Hamburg sowie Meisterschülerin der Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Ausstellungen u.a.: „POINT OF NO RETURN – Wende und Umbruch in der ostdeutschen Kunst", Museum der bildenden Künste, Leipzig, 2019; „MEHRWERT", Kunstverein Wolfenbüttel, 2020; „AKTION!", Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken, 2020; „STELLEN SIE SICH AN", Kunstverein Paderborn, 2021.
Sie lebt und arbeitet in Leipzig.

11.03.— 25.03.

Louise Adams, Mbingo Itondo & Philipp Wachowitz



Louise Adams, Mbingo Itondo und Philipp Wachowitz, Der Palast ist leer, 2021, Mixed Media, (c)Foto: M. Itondo

#03

Die drei Künstler*innen dieser Ausstellung arbeiten schon länger miteinander und begeben sich immer wieder mit einem Mix aus Video, experimenteller Kunst und Sound auf die Suche nach Spuren imaginärer Raumzeitgeschichten. Dieses Mal nehmen sie die Besucher*innen mit in die Überreste eines alten Rokoko-Palasts, der längst von der Natur erobert und von Jugendkulturen angeeignet wurde. Spuren an den Wänden erzählen die Historie des Raums oder sind das alles nur Fake-News?

Die Besucher*innen sind eingeladen, im Raum auf Entdeckungstour zu gehen, Erinnerungen und vielleicht ja sogar Objekte einzusammeln, mitzunehmen und ihre Geschichte an anderen Orten weiterzuerzählen.

Am Ende der Ausstellung wird es eine Auktion geben, auf der die Objekte mit einer imaginären Währung ersteigert werden können. So wird der Raum wieder frei gemacht für neue Geschichten, Erzählungen und Begegnungen.

Aus unterschiedlichen Medien und Bereichen kommend, zeichnet sich die gemeinsame Praxis von Louise Adams, Mbingo Itondo und Philipp Wachowitz insbesondere durch ihren interdisziplinären Ansatz aus. Ihre Konzeptkunst wird stets von einem ausgeprägten wissenschaftlichen Rahmen geprägt, setzt sich mit Gedenk- und Erinnerungskulturen auseinander und greift immer wieder Theorien der Postcolonial und Gender Studies auf.

Philipp Wachowitz wurde 1990 in Goch geboren. Studium der Deutschsprachigen Literaturen und Musikwissenschaft an der Universität Paderborn. Ausstellungen: „Die Welt in der Tasche. Expedition ins Ungewisse", Kulturgut Haus Nottbeck, Oelde, 2021; „Deep Work | Schreiben und Coden", Haus Rüschhaus, Münster, 2021. Er lebt und arbeitet als Kameramann in Dortmund.

Louise Adams wurde 1992 in Luxemburg geboren. Studium der Medien- und Kulturwissenschaft sowie Medienkulturanalyse: Theater- und Medienkulturen im transnationalen Raum an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universität Wien und Universität Nantes. Sie lebt und arbeitet als Medienkulturwissenschaftlerin in Düsseldorf.

Mbingo Itondo wurde 1991 in Hamburg geboren. Studium der Medienwissenschaften und des Mode-Textil-Designs an der Universität Paderborn sowie der Medienkulturanalyse an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ausstellungen: „WAS TUN", KleppArt Räume für Textiles und Kultur, Paderborn, 2013; „The Voice Of Doxa", Berlin Art Week, GlogauAIR, Berlin, 2017. Sie lebt und arbeitet als Medienkulturwissenschaftlerin in Düsseldorf.

01.04.—15.04.

Thomas Behling, Kathrin Hoffmann & Brian Harnisch

Kathrin Hoffmann, Das Fenster zum Hof, 2020, Öl auf Leinwand, 120 x 130 cm

Brian Harnisch, Touch, 2021, Öl auf Leinwand, 60 x 45 cm

Thomas Behling, Universum Clock – Die Stimmen der Verstorbenen, 2021, Hinterglasdruck, Glas, Radioarmatur, MDF, Holz, Hartschaumstoff, Acrylfarbe, LEDs, 47 x 31 x 21 cm

#04

Steht ein Gebäude leer, so folgt stets die Frage „Was nun?“. Was wird uns zum Vorbild und was muss uns als Mahnmal gelten? Allen drei Künstler*innen dieser Schau ist gemein, dass sie sich mit dem Verhältnis von Mensch und Natur auseinandersetzen, den aktuellen Zustand dieser Beziehung hinterfragen, kritisieren und Ausblicke auf ihre mögliche Entwicklung geben.

In Thomas Behlings Werken ist es vor allem das dystopische Moment, das in zusammengesetzten Bildobjekten zum Ausdruck kommt, die wie seltsame Relikte vergangener Zeiten erscheinen. Hintersinnig greift er Bildmotive und Objekte unserer westlichen Kulturgeschichte auf, verfremdet sie und stellt Bezüge zu aktuellen klimapolitischen Themen her. Beim ersten Hinschauen wirken die Objekte alt, erst bei eingehender Betrachtung wird die Aktualität des Inhalts deutlich. In der Historisierung des Jetzt macht Behling sichtbar, was wir all zu oft nicht im Stande sind zu sehen, zu realisieren.

Irritation rufen auch die Malereien von Kathrin Hoffmann hervor. Hier gibt eine bizarre Architektur, die zwischen der Ästhetik von cleanen White Cubes und Computerspielen changiert, immer wieder Ausblicke auf schneebedeckte Bergspitzen, Wälder oder in den Himmel. Die Natur erscheint wie eine reine Projektionsfläche, statt sie selbst sehen wir nur noch eine Idee von ihr. Urbane Architektur und Landschaft treffen als poetische Versatzstücke aufeinander, wirken seltsam fremd und doch vertraut.

In ähnlich surreale Bildwelten entführt auch Brian Harnisch die Betrachter*innen seiner Malereien. Landschaften verschmelzen mit verschiedenen Fragmenten von Gebäuden, Körpern oder Natur, sodass auch hier die Frage des Verhältnisses zwischen den Figuren und ihrer Umgebung aufkommt. Was hat die einzelnen Teile so weit voneinander entfernt? Und können sie je wieder zusammenkommen, ein harmonisches Ganzes ergeben?

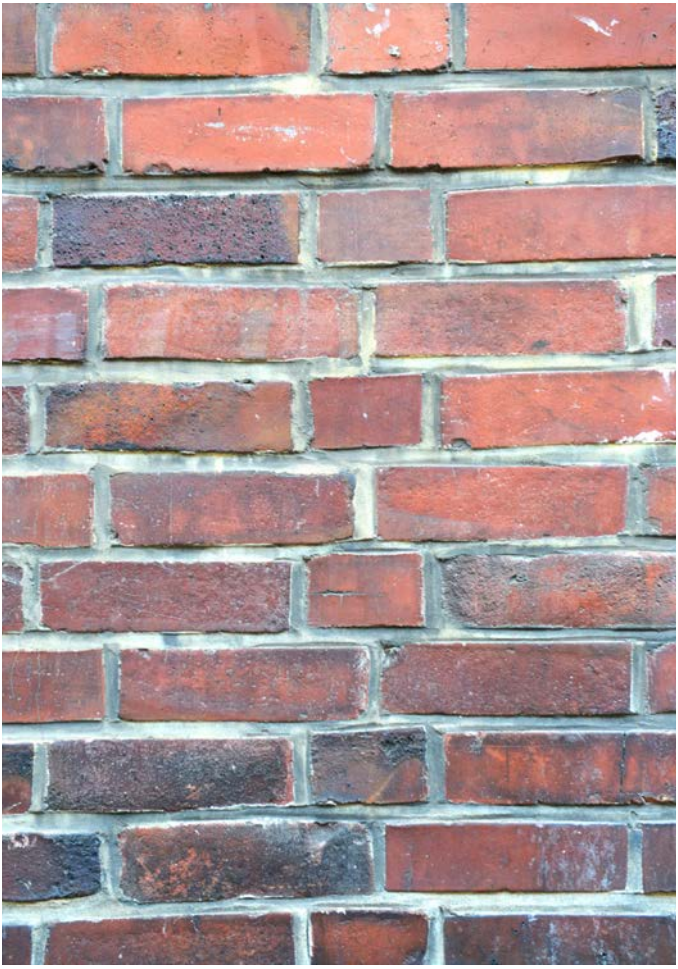
Thomas Behling wurde 1979 in Hannover geboren. Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg und an der HfK Bremen. Ausstellungen u.a.: „88. Herbstausstellung“, Kunstverein Hannover, Hannover, 2018; „Ein Hauch von Vision“, Kunstverein Unna, Unna, 2019; „Kunst-Stoff Plastik“, Hans Erni Museum, Luzern, 2020; „RAUMBetrachter“, Kunstverein Germersheim, Germersheim, 2021. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Kathrin Hoffmann wurde 1977 in Laubach (Hessen) geboren. Studium der Freien Kunst an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Ausstellungen u.a.: „Stranger Things“, Wilke Atelier, Bremerhaven, 2019; „Octo“, Frappant Galerie, Hamburg, 2020; „André-Evard-Preis Ausstellung“, Kunsthalle Messmer, Riegel am Kaiserstuhl, 2021; „Fort im Winkel“, Künstlerhaus Frise, Hamburg, 2022.

Brian Harnisch wurde 1992 in Hannover geboren. Studium des Design mit Schwerpunkt Malerei an der HAW Hamburg. Ausstellungen u.a.: „add art – Hamburgs Wirtschaft öffnet Türen für Kunst“, Hamburg, 2019; Galerie im Elysée, Hamburg, 2020; „Kunst in der Kirche“, Tating, 2020; „Jetzt.Noch.Nicht“, Galerie Raum linksrechts, Hamburg, 2021. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

29.04.—
13.05.

Veronica Andres



Veronica Andres, Backsteine, 2021, Fotografie

#05

Veronica Andres partizipative Arbeitsweise ist geprägt von Themen der politischen Bildung, Gedenkarbeit und Aufklärung. In ihrer diesjährigen Ausstellung im nachtspeicher23 befasst sie sich mit der dunklen Vergangenheit einzelner Fassaden unserer „Hamburger Paläste“ und thematisiert oft unberücksichtigt bleibende Machtverhältnisse in der Baugeschichte. Denn zahlreiche verklinkerte Gebäude, auf denen das wohlhabende und ansehnliche Stadtbild Hamburgs beruht, wurden mit Ziegelsteinen errichtet, die zwischen 1938 und 1945 von Häftlingen im Konzentrationslager Neuengamme gefertigt wurden. Viele der damals entstandenen Gebäude existieren noch heute, stehen zum Teil unter Denkmalschutz, ohne auf ihre dunkle Baugeschichte hinzuweisen.

Die Künstlerin entwickelt Gedenkplatten aus Keramik, die, ähnlich den Stolpersteinen von Gunter Demnig, dazu dienen sollen, die Erinnerung an die Geschichte aufrechtzuerhalten. Ihre Form zeigt den abstrahierten Grundriss der ehemaligen Ziegelsteinwerks in Neuengamme und stellt einen neuen Beitrag zur Erinnerungskultur dar. In der Präsentation liegt das Hauptaugenmerk der Künstlerin auf den Biografien derjenigen Architekten, die ihrer Arbeit auch in den Nachkriegszeiten unbehelligt nachgehen konnten und durch die das Machtungleichverhältnis zwischen Produzent*innen und Konsument*innen noch greifbarer wird.

Es werden Ausflüge zu in der Nähe gelegenen Gebäuden stattfinden, deren Termine noch bekanntgegeben werden.

Veronica Andres wurde 1990 in Speyer geboren. Gelernte Goldschmiedin, Studium Industriedesign an der Burg Giebichtenstein und Studio experimentelles Design an der HFBK Hamburg. Ausstellungen u.a.: „Archive of encounters“, Workshop, M1, Hohenlockstedt, 2019-2020; „Neustadt an der Weinstraße im Nationalsozialismus“, Villa Böhm, Neustadt an der Weinstrasse, 2020-2021; „Raum der Erinnerung und Solidarität“, Steintorcampus, Halle an der Saale, 2020; „Das goldene Vlies“, Biennale in Schwabach, 2021. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

20.05.—
10.06.

Lars-Ole Bastar & Martin Wellermann – Scheinfeld

Lars-Ole Bastar, Scheinfeld, 2021, S/W Fotografie

Martin Wellermann, Scheinkugel, 2021, analoge Fotografie

#S2

In leeren Palästen findet sich selten gar nichts mehr. Irgendetwas kommt immer zutage, wird aufgehoben, behalten und wiederentdeckt. Anders kombiniert und arrangiert erscheinen uns die Dinge ganz neu.

Dies trifft auch auf die Fotografien von Lars-Ole Bastar und Martin Wellermann zu, die 2022 nun schon das dritte Mal bei uns ausstellen. Den Fotografen scheint es nicht um Augenscheinliches in ihren Arbeiten zu gehen, denn erst bei genauerer Betrachtung entwickeln sich auf den ersten Blick scheinbar simple, leicht identifizierbare Aufnahmen zu vielschichtigen Assoziationen und Erklärungsansätzen. Ihre Fotografien zeigen Orte, die uns seltsam bekannt und doch fremd vorkommen. Sie lassen einen Ort imaginieren, den es genauso gut geben könnte wie dass er sich doch als eine bloße Erscheinung entpuppt.

Die beiden Fotografen scheinen sich nicht zu scheuen, unterschiedliche Techniken und Elemente der Fotografie (analog und digital, Farbe und Schwarz/Weiß) miteinander zu vereinen. Auch nutzen sie vielfältige Präsentationsformen. So werden Bilder beispielsweise auf der Schaufensterscheibe angebracht, die aufgrund des durchscheinenden natürlichen Lichts wechselhafte Stimmungen entfalten.

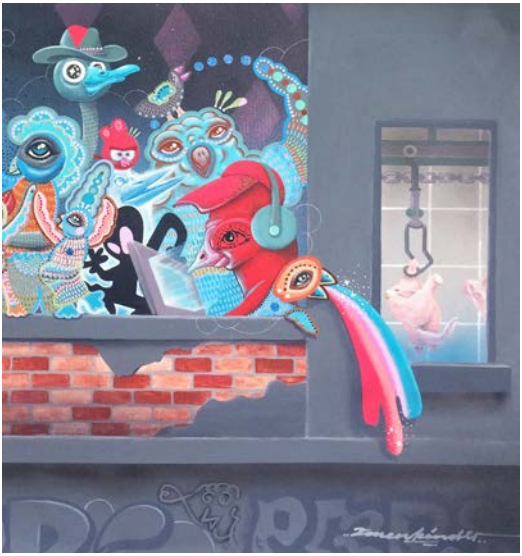
Es bleibt ein unwahrscheinliches Unterfangen, die Ausstellung mit Worten in ihrer Gänze wiedergeben zu können – deshalb: seht selbst.

Lars-Ole Bastar wurde 1986 in Hamburg geboren. Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig. Seit 2008 als Fotoassistent, Bildbearbeiter und Fotograf tätig, Mitbegründer von „im Formlabor GbR“. Ausstellungen u. a.: Kunstverein Jesteburg, 2019; „Réserve de Chasse“, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2020; „Von der Rolle“, Bedürfnisanstalt, Hamburg, 2020; „Wir sind hier. ART OFF HAMBURG Kultursommer“, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2021. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

Martin Wellermann wurde 1966 in Münster geboren. Buchhändler, Studium der Betriebswirtschaftslehre, seit 1997 freiberuflicher Fotograf in Hamburg. Mitbegründer von „im Formlabor GbR“. Ausstellungen u.a.: Amsterdam Whitney Gallery New York, 2006; “Completo”, Goethe-Institut, Hamburg, 2017; “Réserve de Chasse“, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2020; „Von der Rolle“, Bedürfnisanstalt, Hamburg, 2020; „Wir sind hier. ART OFF HAMBURG Kultursommer“, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2021. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

17.06.—
01.07.

Oliver Leo, Uli Pforr & Zonenkinder



Zonenkinder, Panorama, 2021, Acryl und Sprühdose auf Leinwand, 70 x 110 cm

Oliver Leo, Digitized,2021, 3D-CGI

Uli Pforr, Der einsame König, 2020, Acryl auf Leinwand

#06

Bunte Facetten der Imagination füllen die Leere des Palastes. In dieser Gruppenausstellung zeigen das Künstlerduo Zonenkinder, Oliver Leo und Uli Pforr Bilderwelten in denen sich surreal anmutende Vorstellungsräume mit fiktiven Wesen füllen, die den leeren Palast in eine bunte und traumhafte Welt verwandeln.

Auf den Bildern des aus der Urban Art kommenden Kollektivs Zonenkinder füllen feiernde Wesen den Bildraum. Bunte und schräge Vögel sowie andere Fabelwesen tanzen, singen und musizieren durch eine farbenfrohe Bilderwelt aus Acryl, erfreuen sich des Daseins und Hierseins in Bild und Raum. Eingebettet in urbane Lebenswelten, die nicht nur schöne Seiten haben, entführen die Szenerien ihre Betrachter*innen in eine mit Liebe angereicherte Leichtigkeit.

Diametral scheinen die Bildmotive von Oliver Leo den tanzenden Vögeln gegenüberzustehen. In seinen Pigment-Prints und 3D-Animationen bedient er sich zwar auch einer facettenreichen Farbpalette, doch sind diese gedämpfter und verleihen seiner Bilderwelt so etwas mystisch Rätselhaftes. Seine surrealen Motive scheinen für den Moment erstarrt zu sein, ziehen die Betrachter*innen in ihren Bann und in fremde Welten.

Das Rätselhafte lässt sich auch auf den Bildern von Uli Pforr wiederfinden. Auf seinen Acrylbildern versammeln sich in bunten und teilweise grellen Farben wieder Menschen und Fabelwesen zu einer schrillen Party. Nach der langen Leere findet sich der kleine König wieder in einer Szenerie aus Wollust und Völlerei. Es wird gefeiert wie im Rausch, der Alltag wird vergessen.

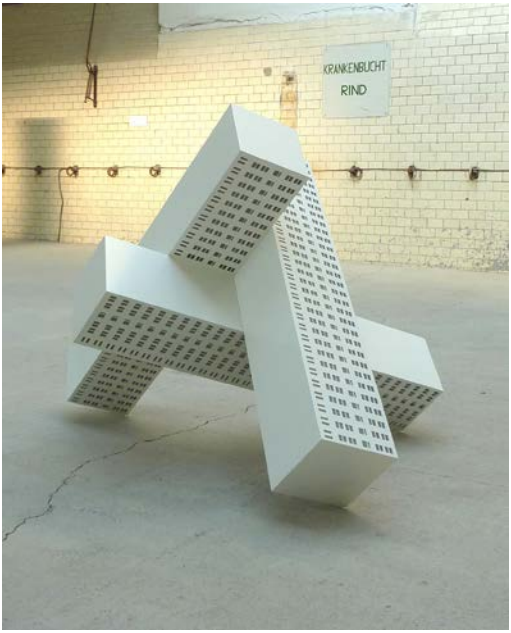
Das Künstlerduo Zonenkinder, bestehend aus Carolin und Philipp Goldstein, positioniert sich mit ihren Arbeiten zwischen Urban Art, Environmental Art und der Pop Art. Ausstellungen u.a.: China Creative Tour, Redtory Museum of Contemporary Art, Redtory Art District Guangzhou und Jardin Orange, Artist Residence, Shenzhen, China, 2018; „Body Re-Divined?“, MOM art space & Galerie Speckstraße, Hamburg, 2020. Das Kollektiv lebt und arbeitet im Hamburger Gängeviertel.

Oliver Leo wurde 1981 in Kiel geboren. Studium der Malerei und Illustration an der HAW Hamburg, Universität der Künste Budapest sowie Muthesius Kunsthochschule Kiel. Ausstellungen u.a.: „Wendemanöver“, Wälderhaus Gallery, Hamburg, 2021; „I – between reality and imagination“ – 5th International Triennal of Self-Portraits, The Prica Gallery, Samobor, Kroatien, 2021; “FURIOS UND WILD”, Bunkerhill Galerie (Hildegarden e.V.), Hamburg, 2021. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

Uli Pforr wurde 1978 in Dortmund geboren. Ausbildung zum Kommunikationsdesigner and der Hamburger Technischen Kunstschule. Ausstellungen u.a.: „Sichtwaisen“, Pop Up Galerie Kunstvoll, Mundsburg Center, Hamburg, 2016; „Lamaboy goes Uliwood“, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2017; St. Pauli Art Gallery, Hamburg, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

12.08.—
26.08.

Kerstin Bruchhäuser & Gesa Glück



Gesa Glück, Territorium, Lack auf HDF, ca. 90 x 95 x 80 CM, 2009

Kerstin Bruchhäuser, Maybe Tomorrow We Will Find A Pair of Scissors And, 2020, Patchwork aus Baumwolle und Leinen, ca. 255 x 235 cm

#07

Der Palast ist leer – der Palast füllt sich. Doch er füllt sich nicht mit irgendwas: Klassische Insignien der Macht werden von den beiden beteiligten Künstlerinnen dekonstruiert, in neue Kontexte gesetzt und fordern die Betrachter*innen zur Auseinandersetzung heraus.

Kerstin Bruchhäusers textile Installationen sind inspiriert von jener koreanischen Patchwork-Technik, die Bojagi oder auch Pojagi genannt wird. Es handelt sich dabei um aus Stoffresten zusammengenähte beidseitig verwendbare Textilien, die traditionell zum Einwickeln von Geschenken, als Tischdecke oder Bettüberwurf benutzt werden. Kerstin Bruchhäuser greift diese Technik auf, inszeniert mit gebrauchten Textilien grafische Muster und symmetrische Anordnungen, die Assoziationen von Bleifenstern hervorrufen können. In dieser Ausstellung präsentiert sie eine großformatige textile Installation, mit der sie an den Brauchtum von mittelalterlichen König*innen erinnert, die ihre Wandbehänge stets mitnahmen, wenn sie von Burg zu Burg zogen. Die Vorhänge waren ein mobiles Symbol der Macht, die einem Raum entzogen wurden und sich im neuen Raum wieder entfalten konnten.

Ein weiteres Symbol der königlichen Macht ist der Thron. Mit diesem setzt sich Gesa Glück auf spielerische Weise in ihrer Arbeit auseinander. Bei ihr gibt es nicht nur einen Thron, sondern es sind viele Throne, die als Bastelbögen im Ausstellungsraum bereitliegen. Die Faltbögen beruhen auf dem Grundmotiv einer Figur, die siegessicher, als Symbol des Willens zu Macht, einen Arm nach oben streckt. Die Rezipient*innen werden zu Akteur*innen, wenn sie den Anweisungen der Faltbögen folgen und ihren Thron im Raum platzieren. Die Künstlerin spielt damit auf den ständigen Drang der Gesellschaft an, den eigenen Platz behaupten zu müssen und sich einem ständigen Machtkampf ausgesetzt zu sehen. Der Palast ist leer – der Palast füllt sich mit Symbolen der Macht.

Kerstin Bruchhäuser wurde 1974 in Hamburg geboren. Gelernte Industriekauffrau, Studium in Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Fotografie an der HAW Hamburg, der Kunstgeschichte an der Universität Hamburg sowie Promotion im Studiengang Kunst und Design an der Bauhaus Universität Weimar. Ausstellungen u.a.: „The World of Frida“, Bedford Gallery, Walnut Creek, California, USA, 2018; »Material Identity“, Artworks Center for Contemporary Art, Loveland, Colorado, USA, 2020; „Sestiere di Venezia“, Kunst im öffentlichen Raum, Venedig, Italien, 2021; „Easterfield Festival“, Kunstverein in Hamburg, Hamburger Kultursommer, 2021. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

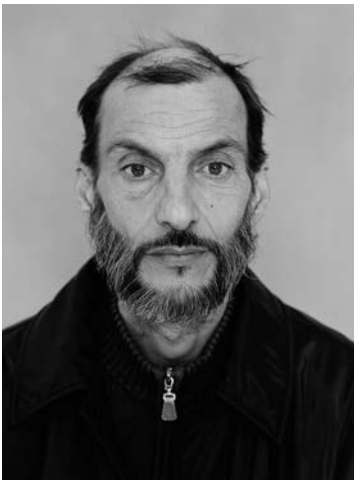
Gesa Glück wurde 1976 in Kassel geboren. Studium der Visuellen Kommunikation und Architektur an der Universität der Künste in Berlin. Ausstellungen u.a.: „contemporary art ruhr“, Welterbe Kokerei Zollverein Essen, 2008; „Ostrale 09“, Internationale Kunstausstellung, Dresden, 2009; „A Burnt-Out Case?“, NGBK, Berlin, 2012; „XChange, BEWAHREN SPEICHERN PRÄSENTIEREN“, Zönotéka, Berlin Art Week, Berlin, 2015. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

09.09.—
23.09.

Svenja Bohnert, Henry Giggenbach & Kyungwon Shin

Henry Giggenbach, aus der Serie „shelter", 2021, Fotografie

Svenja Bohnert, Turm 2, 2008, Holzklötzchen, Maße variabel



Kyungwon Shin, Carlo Winterstein, 2014,
120 mm SW Pigmentdruck

#08

Ein Zuhause ist wie ein Palast. Für viele Menschen ist es ein Privileg und doch existenziell. Allen drei Künstler*innen dieser Ausstellung ist gemein, dass sie die Funktion des Zuhauses als Schutzraum thematisieren und die in Wohnverhältnissen zutage kommenden Machtungleichverhältnisse aufzeigen.

Dies geschieht auf vollkommen unterschiedliche Weise: Kyungwon Shin widmet sich der Thematik dokumentarisch mit dem Medium der Fotografie, Svenja Bohnert hingegen arbeitet mit fragilen hölzernen Skulpturen, die das Moment des Ephemeren beinhalten und Henry Giggenbach schlägt mit seinem experimentellen Projekt eine Brücke zwischen Fotografie und Installation.

So knüpft Svenja Bohnert an den kindlichen Drang des Buden-Bauens an und lädt die Besucher*innen ein, selbst an einer Konstruktion aus Holzklötzchen mitzuarbeiten. Wie weit kann man gehen, bevor alles wieder in sich zusammenfällt? Es ist sowohl das kreative Potenzial des gemeinschaftlichen Bauens als auch die ihm inhärente utopische Möglichkeit, die hier zutage tritt.

Unsere alltägliche Umgebung ist Gegenstand der Arbeiten von Henry Giggenbach. Er fragt nach dem menschlichen Einfluss auf sie und was sie selbst definiert. In „Shelter“ dokumentiert er fotografisch einen selbstgebauten Rückzugsort aus Schnee, erzählt dessen Geschichte der Aneignung, führt Vergleiche mit natürlichen Schutzräumen an und transformiert seine Erkenntnisse in plastische Arbeiten, welche die Fotografien ergänzen.

Kyungwon Shin bedient sich ebenfalls der Fotografie, dokumentiert jedoch nicht nur private Rückzugsorte, sondern vor allem Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Dabei sind es insbesondere gesellschaftliche Stigmatisierungen, Vorurteile und unreflektierte Maßstäbe, die sie offenlegen möchte. In „Schelpsheide 19 – Carlo Winterstein“ erzählt sie sensibel die Geschichte eines Wohnungslosen in Bielefeld und seinem Versuch, ein Zuhause zu finden.

Svenja Bohnert wurde 1984 in Oberkirch geboren. Studium der Bildenden Kunst auf Lehramt an der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe. Ausstellungen u.a.: „Kindheitserinnerung“, Altes Rathaus, Oberkirch, 2016; Kunstpreis Stadt Weilburg an der Lahn, 2018; „Sehnsucht Natur“, Toni Merz Museum, Sasbach, 2019; Südwestdeutscher Kunstpreis, Sparkasse Esslingen, 2021. Sie lebt und arbeitet als Kunsterzieherin in Achern.

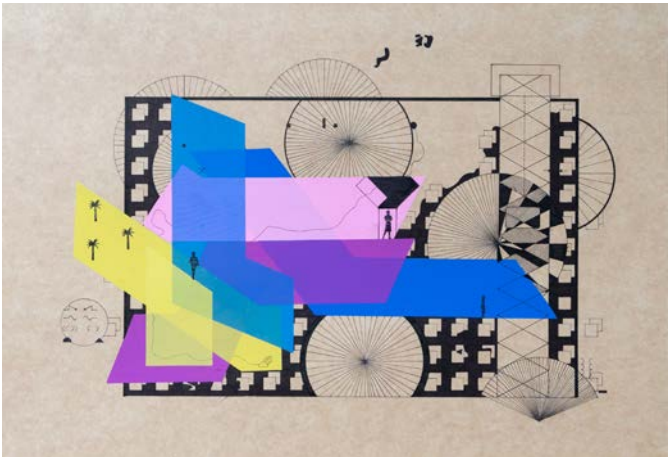
Henry Giggenbach wurde 1998 in Hamburg geboren. Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ausstellungen u.a.: „An Expedition to the Red Sea“, KDK Offspace Deichtorhallen, Hamburg, 2021; „(Re:) Collect / (Re:) Connect“, Ortloff, Leipzig, 2021. Er lebt und arbeitet in Leipzig.

Kyungwon Shin wurde 1969 in Pusan, Südkorea, geboren. Sie studierte Mathematik an der Pusan Nation University und Foto und Medien an der Fachhochschule Bielefeld. Ausstellungen u.a.: „Das|Tod“, Galerie Kiosk24, Herford, 2013; „Ich bin hier 2018“, Altes Rathaus, Bielefeld, 2018; „Von Unkraut und Mensch“, Neustädter Marienkirche, Bielefeld, 2021. Sie lebt und arbeitet in Bielefeld.

07.10.— 21.10.

Lilly Helja Jonasson, Valentin Wedde und José Darcy Cabrera

Lilly Helja Jonasson, New Beginnings, 2021, Splittografielage, 30 x 30 cm



Valentin Wedde und José Darcy Cabrera, Pill 2, 2021, Siebdruck und Finelinerzeichnung auf Karton, 35 x 50 cm

#09

Die Künstler*innen dieser Ausstellung gehen auf ihre ganz eigene Weise mit dem Altbekannten um, lösen es auf, um schließlich etwas vollkommen Neues entstehen zu lassen. Die Motive haben ihren historischen Ursprung, doch statt Vergangenheit festzuhalten wird mit der Dekonstruktion versucht, zukunftsweisend zu agieren.

Lilly Helja Jonasson präsentiert in dieser Ausstellung eine Bild-Installation, deren skulpturalem Ausdruck sie den Namen „Splittografielage“ gegeben hat. Diese setzt sich zusammen aus zerstückelten Fotos, die zu abstrakten, farbintensiven Collagen zusammengefügt werden und in einer geometrischen Holz-Rahmen-Konstruktion gezeigt werden. Mit den Fotos hält die Künstlerin Augenblicke ihrer Umgebung fest, es sind Augenblicke der Erinnerung und der Emotionen. Durch kleinteiliges Zerschneiden werden sie in abstrakte Motive verwandelt. Die entstehenden Collagen halten den spielerischen, assoziativen Prozess des Suchens und Findens fest. Die Splittografielage als Gesamtensamble ist Jonassons Ausdruck des homo ludens, des spielenden Menschen.

Jose Darcy Cabrera und Valentin Wedde verbindet eine interkontinentale Freundschaft zwischen Bogotá, Kolumbien, und Berlin. In einer Gemeinschaftsarbeit verwirklichen sie Werke, die die Zeichnungen von Wedde mit den Siebdruckarbeiten von Cabrera verbinden. Letztere sind von Arbeiten des berühmten amerikanischen Künstlers Frank Stella, von der Architektur, den Assemblagen und dem Farbdruck des kolumbianischen Südens und seiner eigenen Verortung in der Populärkultur inspiriert. Wedde hingegen setzt sich in seinen Zeichnungen mit seinem ostdeutschen Hintergrund, sowie den Künstlern Alexander Rodchenko und El Lissitzky auseinander. Ein wiederkehrendes Motiv sind Fabrikgebäude, in denen außerhalb von Berlin illegale Raves organisiert werden und die daher zu romantisierten Sehnsuchtsorten werden. In der Verbindung beider Werke entstehen filigrane Grafiken, welche durch farbkräftige abstrakte Formen gebrochen werden und mit architektonischen Perspektiven spielen.

Lilly Helja Jonasson wurde 1983 in Walsrode geboren. Studium der Architektur an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim. Ausstellungen u.a.: „Muse Inspirationweek“, Hannover, 2018; „Memory to Future“, ehemaliger Weinladen Hasselbring, Hannover, 2020; »Midsummer Night´s«, virtuelle Ausstellung, Galeria Sao Rafael, Lissabon, 2021; „URBAN PERSPECTIVES“, Grace Denker Gallery, Hamburg, 2021. Sie lebt und arbeitet als Künstlerin und Architektin in Hannover.

José Darcy Cabrera wurde 1979 in Puerto Assis geboren. Siebdruck- und Collage-Künstler, Teil des Kollektivs RatRap, Bogotá. Er lebt und arbeitet in Bogotá.

Valentin Wedde wurde 1996 in Dresden geboren. Studium der Visuellen Kommunikation und Freien Kunst an der HBK Braunschweig. Mitbegründer der unabhängigen Produzentengalerie „Studiodulce“, Teil des Kollektivs „Nihil“. Ausstellungen u.a.: Photomuseum Braunschweig, 2019; Fotograf Festival, Prag, 2020; Galeria Estudio Dust, Bogotá, 2021; Galeria SGR, Bogotá, 2021. Er lebt und arbeitet als Fotograf in Berlin.

04.11.—
18.11.

Lukas Fries

Lukas Fries, Block, 2021, Raumintervention

#10

Lukas Fries wird den nachtspeicher23 als Einzelposition füllen. In seiner Rauminstallation spielt er hintersinnig mit Volumina und dem Körpergefühl der Betrachtenden. Transparente, mit Luft gefüllte Quader füllen dreidimensional und dicht aneinandergedrängt den Raum, lassen ihn zugleich überfüllt und doch leer erscheinen.

Wer den Raum betreten möchte, muss die körperliche Auseinandersetzung mit der Rauminstallation suchen, begehbare Zwischenräume finden, in Kommunikation mit anderen Besucher*innen treten, um vorwärts kommen zu können. Erklärtes Ziel des Künstlers ist es, die Zugänglichkeit von Kulturorten, die in den letzten Jahren vor allem durch Maßnahmen des Social Distancing geprägt waren, haptisch erfahrbar zu machen, doch es ist auch die Kunst selbst die hier berührt werden darf, sogar berührt werden muss. Erst in der Interaktion der Besucher*innen mit den Objekten vervollständigt sich die Installation. Der Gang in die innere Leere lohnt sich genauso, wie der beobachtende Blick von außen durch das große Schaufenster.

Lukas Fries wurde in Karlsruhe geboren. Studium der Bildenden Künste an der HFBK Hamburg. Er realisierte bereits diverse Bühnenbilder, unter anderem am Thalia Theater Hamburg, Staatstheater Braunschweig, Theater Osnabrück sowie auf Kampnagel Hamburg. Ausstellungen u.a.: „akward reality“, HFBK Hamburg, 2020; „Graduate Show“, HFBK Hamburg, 2020; „Konstrukte“, Galerie Raum linksrechts, 2021; „Unauffälligkeiten“, Orgelfabrik Karlsruhe, 2021. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

Dezember
— Preview 2023

Die letzten beiden Jahre mussten wir leider auf die traditionelle Previewausstellung am Ende des Jahres verzichten, die normalerweise alle im kommenden Jahr in unserer Galerie ausstellenden Künstler*innen mit jeweils einem kleinen Werk als Vorgeschmack auf das, was kommt, vereint.

2022 ist es hoffentlich endlich wieder soweit!

Und es gibt doppelten Grund zum Anstoßen, denn wir begrüßen auf diese Weise schon vor dem Jahreswechsel unser kommendes Jubiläumsjahr: Der nachtspeicher23 e.V. wird 15 Jahre alt!

Es wird eine Überraschung, es wird ein rauschendes Fest!

Genauere Informationen zu dieser Ausstellung stellen wir im Winter 2022 auf unserer Website sowie über unsere Social Media-Kanäle bereit. Stay tuned!

nachtspeicher23 e.V.
Lindenstr. 23
20099 Hamburg

www.nachtspeicher23.hamburg
info@nachtspeicher23.hamburg
facebook.com/nachtspeicher23
instagram.com/nachtspeicher23

VORSTAND:
Lara Bader (Vorsitz)
Katharina Drewitz
(Stellvertretung)

WEITERE AKTIVE MITGLIEDER:
Carina Chowanek,
Tobias Giemza,
Elisa Manig,
Frederike Meyer,
Gesa Wieczorek

TEXTE:
Jan Steffen Glade (S. 9, 23, 25, 29),
Elisa Manig & Lara Bader (S. 13,
19, 31), Lara Bader (restl. Texte)

DRUCK:
Blattwerk, Hannover

© Bildrechte, sofern nicht
anders markiert, bei den jeweiligen
Künstler*innen.

Der nachtspeicher23 e.V. wird
gefördert durch die Behörde
für Kultur und Medien der
Freien und Hansestadt Hamburg
sowie durch die
Claussen-Simon-Stiftung.

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CLAUSSEN SIMON | STIFTUNG

Änderungen vorbehalten
März 2022

Sie möchten uns unterstützen?

Zeitgenössische Kunst dem Publikum nahe zu bringen, Talente zu fördern und Kunstinteressierten die Möglichkeit zur Interaktion und Kommunikation zu bieten, sind Hauptanliegen unseres Vereins.

Sie können uns dabei helfen, dieses Projekt lebendig zu halten!

Mit einem jährlichen Beitrag ab 30 Euro können Sie Freund*in des nachtspeicher23 e.V. werden und unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützen. Das gespendete Geld geht zu 100% in die Vereinsarbeit und die Realisierung der Ausstellungen sowie die Unterstützung der Künstler*innen.

Als Dankeschön laden wir Sie zu unserem jährlichen Neujahrsempfang ein und halten die eine oder andere Überraschung für Sie bereit.

Zum Ende eines jeden Jahres stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns eine E-Mail an info@nachtspeicher23.hamburg oder schicken Sie uns das ausgefüllte Formular von unserer Homepage postalisch zu.

Sollten Sie Lust auf eine aktive Mitgliedschaft haben, in der Sie uns Zeit spenden und Vereinsaufgaben übernehmen, sprechen Sie uns gerne an oder schreiben Sie eine Mail an oben genannte Adresse.

Wir freuen uns auf Sie!

nachtspeicher23 e. V.
Lindenstraße 23
20099 Hamburg

Öffnungszeiten (während der Ausstellungslaufzeiten)
Dienstag: 19–21 Uhr / Freitag: 19–21 Uhr / Samstags: 15–18 Uhr
* Vernissage jeweils erster Freitag 19–22 Uhr
**sowie nach Vereinbarung

www.nachtspeicher23.hamburg
info@nachtspeicher23.hamburg
facebook.com/nachtspeicher23
instagram.com/nachtspeicher23